Wenn das antihämophile Globulin fehlt...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **71 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-547666

Nutzungsbedingungen

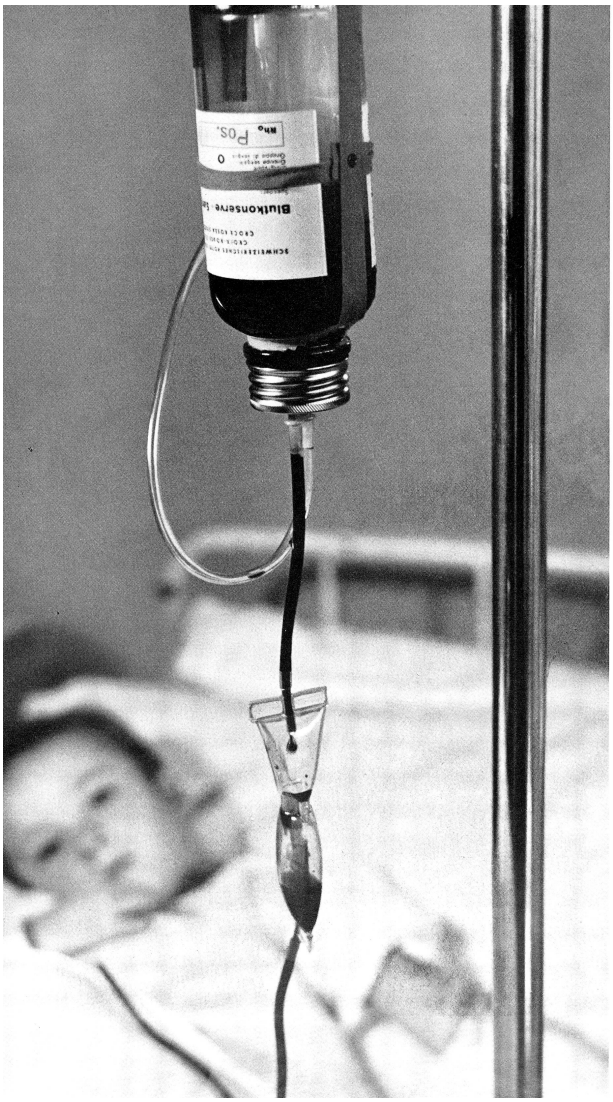
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



WENN DS ANTIHÄMOPHILE GLOBULIN FEHLT...

Es musste wieder mal sein: der fünfjährige Christian wurde, wie schon so oft, ins Kinderspital eingeliefert. Christian wird sich nie, wie andere Kinder, unbesorgt herumtummeln und sich bei Raufereien Schrammen und Beulen holen dürfen. Die meisten Sportarten, später manch ein Beruf, werden ihm für immer verwehrt bleiben. Schon heute muss er sich vorsichtig und gemessen bewegen. Denn Christian ist ein Hämophiler, ein Bluter. In seinem Blut fehlt, wie bei den rund 6000 andern Blutern in der Schweiz, ein wichtiger Bestandteil: der antihämophile Faktor, ein Eiweisstoff, der zur Blutgerinnung unerlässlich ist. Bei der geringsten Verletzung, selbst ohne äusseren Anlass, können Blutungen auftreten, die früher oft zum Tode geführt haben. Heute werden solche Notfälle durch die Verabreichung von antihämophilem Globulin (AHG), das im Zentrallaboratorium des Schweizerischen Roten Kreuzes aus Vollblut ausgefällt wird, behoben. Doch der Bluter ist noch durch andere Verletzungen gefährdet, nämlich durch Blutergüsse in den Knochengelenken. Bei unrichtiger Behandlung oder Vernachlässigung solcher Hämatome können Gelenkversteifungen und, als deren Folge, Muskelschwund auftreten und den Bluter schon in jungen Jahren ans Bett oder an den Rollstuhl fesseln.

So muss denn der kleine Christian von Zeit zu Zeit im Kinderspital seine Hämatome behandeln lassen. Die betroffenen Gelenke werden völlig ruhig gelagert, zur Rückbildung des Ergusses wird ihm antihämophiles Globulin oder Vollblut transfundiert. Durch die Zuführung von Vollblut wird der Hämoglobingehalt von Christians Blut erhöht, denn das Kind hat durch die vielen Blutungen auch einen beträchtlichen Blutverlust erlitten.

Antihämophiles Globulin und Vollblutkonserven bedeuten für die Bluter einen wahren Segen. Zur Behandlung von Notfällen oder zur Operationsvorbereitung bei Bern bedarf es zwanzig bis dreissig Flaschen Blut: hinter diesen Flaschen Blut stehen zwanzig bis dreissig Menschen, die lebensrettendes Blut geschenkt haben.

Fotos: Hans Tschirn, Bern